

Schweizerische Militärnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Wozu Wachtmeister werden? (Schluß)

(Siehe Nr. 22, 23, 1, 3, 5, 6, 7/57)

Aus den kürzlich noch eingegangenen Stellungnahmen greifen wir zum Schluß noch folgende Gedanken heraus:

Wm. H. D. in St. nimmt Stellung zur Einsendung von Wm. W. W. in S. (3/57) und zu der Entgegnung von Fw. K. S. in Z. (5/57). Er unterstützt seinen Kollegen und behauptet, in seiner Einheit treffe man ähnliche Zustände. Um dem Uebel abzuhelfen, schlägt er den Wachtmeistern in gleicher Situation folgende Verhaltensmaßregeln vor:

1. Die erhaltenen Befehle richtig ausführen. Nicht mehr und nicht weniger verlangen als gefordert wird. Wir kennen die bekannte unrichtige Stufenleiter: Kp.Kdt. 5 Minuten vorher, Zugführer 10 Minuten vorher usw.
2. Bei jeder Aufgabe, die der Vorgesetzte oder der Soldat vollzieht, soll er wissen, worum es geht. Bei der Arbeit denken!
3. Rationalisieren, kompensieren. In administrativer Hinsicht ist viel möglich.
4. Miteinander reden, und zwar zwischen allen Graden (Kaderdiskussionen). Mitfühlen, miteinander tragen helfen und miteinander gegen unangebrachte oder komplizierte oder sogar unmögliche Befehle vorgehen. (Auch Vorgesetzte können sich irren.)

Wm. E. S. in W. kommt auf das gleiche Problem zu sprechen: Der Wachtmeistergrad ist auch heute noch eine erstrebenswerte Charge. Wenn sie souverän beherrscht wird (was leider lange nicht immer der Fall ist), ist sie interessanter als diejenige eines Feldweibels oder Zugführers. Die notwendigen Fähigkeiten dazu kann sich der Unteroffizier aber nur auf außerdienstlichem Wege aneignen.

Listen muß der Wm. auch heute noch schreiben. Dies geschieht aber selbstverständlich während der Arbeitszeit. Man kann den Wm. (wie die Uof. überhaupt) bedeutend mehr entlasten durch vermehrtes Einsetzen der Gefreiten.

Wm. R. L. in W. antwortet dem Einsender von Nr. 3/57: Die Bezeichnung des Wm. als listenschreibenden Gruppenführer möchte ich entschieden zurückweisen. Auch wir schreiben beim Einrücken unsere Zuglisten, jedoch mit Maß und Vernunft. Es wird vielleicht einmal etwas mehr Mut eines Wm. brauchen, bei seinen Vorgesetzten auf Mißstände, wie sie in Nr. 3 geschildert werden, aufmerksam zu machen. Als Mitarbeiter des Einheitskommandanten (Art. 18 DR) darf er sich dies sicher erlauben, unter der Voraussetzung natürlich, daß es auf anständige Art und Weise und möglichst

mit gleichzeitiger Unterbreitung eines Vorschlages, wie man es besser machen könnte, geschieht. Ein guter Kp.Kdt. wird solche aktive Mitarbeit schätzen.

Nach dem Dienstreglement ist der Wm. in erster Linie Zugführer-Stellvertreter. Es sollte im Hinblick auf den Ernstfall im Interesse des Kp.Kdt. und der Zugführer liegen, daß die Wm. auch tatsächlich Gelegenheit erhalten, hin und wieder den Zug selbständig zu führen (und dies nicht nur beim Einrücken! Fa.). Der Zugführer bringt dem Wm. damit Vertrauen entgegen, welches dieser durch restlosen Einsatz rechtfertigen muß, um sich dadurch die Achtung seiner Vorgesetzten immer wieder neu zu erwerben. Dringt auch der Wm. mit seinen Befehlen bei der Mannschaft auf Antrieb durch, so ist dies ein Zeichen dafür, daß der Zug eine Einheit geworden ist, die ihrem Führer, sei er nun Of. oder Uof., ihrerseits Vertrauen schenkt und in jeder Situation hinter ihm steht.

Der Wm. ist dazu berufen, im Zuge eine Vertrauensstellung nach unten und oben einzunehmen. Erreicht er dieses Ziel durch nimmermüden Einsatz, Kameradschaft und guten Willen, so kommt ihm zum Bewußtsein, daß er — wie vor einiger Zeit in einer Radioreportage festgestellt wurde — den schönsten Grad bekleidet, den die Armee zu vergeben hat.

Wm. S. nimmt ganz allgemein zum Uof.-Problem, besonders zu den Beförderungsmöglichkeiten, Stellung:

Die Beförderung zum Wm. ist eine Auszeichnung, im Gegensatz zum Oblt., wo sie eine «Alterserscheinung» ist. Der Beförderung zum Wm. in diesem Sinne muß, besonders jetzt, wo überall Kadermangel herrscht, besonderes Augenmerk geschenkt werden. Die Erhöhung der Kaderbestände ganz allgemein ist notwendig. Diese kann nur geschehen durch die Verbesserung der «Lebensbedingungen». Mit dieser Notwendigkeit hält unser veraltetes Beförderungsreglement aber nicht mehr Schritt. Wm. S. fragt: «Wäre es wirklich so schlimm, wenn z. B. der Inf.Kp., ohne Fw. und Four., ungefähr 35 Uof. und mindestens die gleiche Anzahl Gefreiten bewilligt würde? Ich frage die Verantwortlichen: Wo nehmt ihr z. B. im Ernstfall Ersatz her? Bei unseren Beständen würden sich geringe Ausfälle im Kader schon katastrophal auswirken. Wenn es schon in Friedenszeiten manchmal bis zur Grenze des tragbaren Zustandes geht, wie soll es dann im Konfliktfall hergehen?» Im weiteren fragt sich Wm. S., ob es nicht möglich wäre, bewährte Wm. überhaupt zu «Zugführern» zu befördern, indem man ihnen evtl. den Adj.-Uof.-Grad gäbe. Aber eben, man muß sich entschließen können, alte Vorschriften über Bord zu werfen.

auch Vertreter des UOV und der lokalen Sektionen des Schweiz. Feldweibel-Verbandes und des Schweiz. Fourierverbandes angehören. Der «Schweizer Soldat» wird von Fall zu Fall über die sehr interessanten Diskussionen und zu gegebener Zeit auch über die Schlußfolgerungen und Beschlüsse dieser Arbeitsgemeinschaft berichten.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

17. Januar 1328:
Ludwig der Bayer empfängt in Rom die Kaiserkrone durch Vertreter des römischen Volkes.
19. Januar 1878:
Die Russen besetzen im russisch-türkischen Krieg Adrianopel.
20. Januar 1798:
Basel fertigt eine Freiheitsurkunde für die Landbevölkerung aus.
23. Januar 1798:
Befreiung der Waadt von der bernischen Oberhoheit. Proklamierung der «Lemanischen Republik».
24. Januar 1478:
Die Burgunderkriege werden durch einen «ewigen Frieden» zu Zürich beendet.
24. Januar 1948:
Beginn der Blockade Berlins durch die Russen.

REDAKTION — —ANTWORTEN— —ANTWORTEN!—

Oblt. H. R. in L. Meines Erachtens wäre es vor allem Aufgabe der — sich leider immer noch im embryonalen Zustand befindlichen — Sektion Heer und Haus, durch Aufklärung mit Wort und Bild gegen den Mangel an Kadernachwuchs anzukämpfen. Jedenfalls ist mir nichts davon bekannt, daß der neue Film des SUOV, «Die fremde Hand», im Welschland kaum in Kinos vorgeführt werden könne, weil er angeblich zu «hart» sei!

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH



Ging's immer so lang bis zum Schuß,
Wie bei dem Schießplatz für die Panzer,
Wär Tells Geschoß bis heut nicht duß,
Und drum sein Apfel noch ein ganzer!

Schweizerische Militärsnotizen

Die Offiziersgesellschaft Basel-Stadt hat diesen Winter eine Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Unteroffiziersfrage einberufen, der